Zeitschrift: Jahrbuch der Reallehrerkonferenz des Kantons Zürich

Herausgeber: Reallehrerkonferenz des Kantons Zürich

Band: - (1942)

Artikel: Prüfungsaufgaben der Sekundar- und Mittelschule in Deutsch und Rechnen bezw. Vaterlandskunde

Autor: [s.n.]

Kapitel: Kantonsschule Zürich : Gymnasium

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-819631

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die *dritte Arbeit* ist ein vom Schüler frei zu gestaltender Aufsatz über ein gegebenes Thema. Es stehen ihm drei Themen zur Auswahl. Diese werden bei Beginn der Probezeit den betreffenden Deutschlehrern durch den Vorsteher bekannt gegeben. Taxation wie bei der ersten Arbeit. Zeit: 60 Minuten. Kurze einführende Bemerkungen sind gestattet.

C. Bemerkungen zu den Rechnungsarbeiten

Für jede der drei Rechnungsserien sind 60 Minuten einzuräumen.

Taxation:	Punkte:	Note:	Punkte:	Note:	
	10	6	4	3	usw.
	9	$5^1/_2$ usw.	2	2	
	5	$3^1/_2$	0	1	

Das Vorgehen bei der Taxation soll demjenigen der Vorprüfung entsprechen.

D. Arbeitsplan (ist unbedingt einzuhalten)

Mittwoch	29. April	1942	Deutsch (Nacherzählung)
Donnerstag	30. »	1942	Rechnen (erste Arbeit)
Dienstag	5. Mai	1942	Deutsch (Sprachübung)
Freitag	8. »	1942	Rechnen (zweite Arbeit)
Freitag	15. »	1942	Deutsch (Freier Aufsatz)
Montag	18. »	1942	Rechnen (dritte Arbeit)

Für 1940 und 1941 lauten die Bestimmungen gleich.

KANTONSSCHULE ZÜRICH

GYMNASIUM

Aufnahmeprüfung 1940

DEUTSCH

Der geizige Bauer und der schlaue Zigeuner

(Nacherzählung)

Der reiche Bauer Stefan war ein alter Geizkragen; keinem Bettler gab er einen Heller.

Eines Tages jagte er wieder einmal einen Haufen bettelnder Zigeunerkinder von seinem Hofe und rief ihnen wütend nach: «Packt euch fort, ihr Lumpengesindel! An mir hat noch kein Zigeuner etwas verdient, dazu sind sie mir viel zu dumm!»

Als die Kinder abends am Lagerfeuer erzählten, was ihnen der Bauer nachgerufen hatte, kratzte sich der Zigeunerhauptmann nachdenklich am Kopf und sagte: «So, zu dumm sind wir dir? Nun, wir werden ja sehen, wer von uns beiden der Gescheitere ist, du oder ich!» — Ein paar Tage später trieb der Bauer ein Kalb, das er einem Wirt in der Stadt für einen Hochzeitsschmaus verkauft hatte, vor sich her. Da lag auf einmal ein neuer Stiefel mitten auf der Strasse; es war ein linker. «Den hat ein liederlicher Kerl verloren», brummte der Bauer und setzte kopfschüttelnd seinen Weg fort. Nach einer Viertelstunde, gerade am Waldrand, lag ein zweiter Stiefel auf der Strasse; diesmal war es ein rechter. «Jetzt hat der Kerl auch noch den andern Stiefel verloren!» rief der Bauer empört; «zwei funkelnagelneue Stiefel — was das heute kostet!» Aber da packte ihn die Habgier: er warf einen scheuen Blick um sich, band das Kalb an den nächsten Baum und hastete den Weg zurück bis zu der Stelle, wo der erste Stiefel — gewesen *war,* denn nun war er nicht mehr da. Aergerlich brummend trabte der Bauer zum Waldrand zurück, und als er dort ankam, traf ihn beinahe der Schlag: *da* war der Weg, *da* war der Waldrand, *da* der Baum und der Strick, aber da war kein Kalb! Wie der Wind fuhr der Bauer ins Gestrüpp und suchte und suchte, aber das Kalb war verschwunden. Der Wirt hatte das Kalb bezahlt und brauchte seinen Braten; was blieb da dem Bauern übrig, als umzukehren und ein zweites Kalb aus seinem Stall zu holen?

Gegen Mittag erreichte der Bauer mit dem zweiten Kalb die Stelle am Waldrand, wo das erste verschwunden war. Da tönte aus dem Dickicht das jammervolle Geblök seines verlorenen Kalbes: «Bäh, bäh, bäh!» «Hab' ich dich wieder, liebes Kälblein!» rief der Bauer erfreut aus, band das zweite Kalb an einen Baum und rannte wie ein Wiesel in den Wald hinein. «Muh, muh, muh!» lockte er das Kalb, zärtlich wie eine Mutterkuh; und «Bäh, bäh, bäh!» antwortete das Kalb, jetzt schon weiter drinnen im Wald. Eifrig folgte der Bauer der Stimme. Aber je länger er lief, desto mehr entfernte sich die Stimme, und endlich verstummte sie ganz; nur das Echo wiederholte dumpf: «...uuh.» Da fuhr dem Bauern ein Gedanke durch den Kopf; er rannte, so rasch er konnte, durch den Wald zurück, und richtig, als er auf die Strasse kam, da — war auch das zweite Kalb verschwunden.

Wie ein Betrunkener wankte er nach Hause zurück. Aus dem Gebüsch am Wegrand ertönte unterdrücktes Kichern; aber er tat, als höre er das nicht.

Grammatik: *Seine zwei Kälber bekam der geizige Bauer,* der sich für gescheiter hielt als die Zigeuner, *nie wieder zu sehen.*

a) im ganzen Satz die Wortarten bestimmen;

b) im unterstrichenen Teil die Satzteile bestimmen.

SCHRIFTLICHES RECHNEN

1. $5^{7}/_{16} + 6{,}3 + 17^{3}/_{20} + 2{,}8 + 1^{11}/_{40} + 3{,}25 = ?$
2. An der Landesausstellung dauerte die 1440 m lange Schifflibachfahrt 18 Minuten. Die Strecke von der Einsteigestation bis zur Halle «Unser Holz» betrug 1040 m. Wie lange konnte man von dort an die Fahrt noch geniessen?
3. 1 cm auf dem Uebersichtsplan der «Landi» ist in Wirklichkeit 45 m. Wieviele a Flächeninhalt hatte die Maschinenhalle, die auf dem Plan 4 cm lang und 3 cm breit gezeichnet war?
4. Herr Brändli hat im Herbst 1938 einen Kohlenvorrat von 5 t. Durch sparsames Heizen möchte er davon für das nächste Jahr 33 % erübrigen. Ende März 1939 beträgt sein Vorrat noch genau $^{2}/_{5}$ des Vorrates vom letzten Herbst. Um wieviel wird das Ergebnis seines Sparens seine Erwartungen übertreffen, wenn im Frühling 1939 noch 25 Heiztage mit einem täglichen Verbrauch von 12 kg bevorstehen?
5. Wenn der Leichtschnellzug Lausanne—Bern—Zürich um 21.33 Uhr in Bern eintrifft, hat er $^{4}/_{9}$ der ganzen Fahrzeit, die er von Lausanne nach Zürich braucht, hinter sich. In Zürich kommt er um 23.03 Uhr an. Wann ist er in Lausanne abgefahren?
6. Um einen Postschalter von 69 cm Breite und 65 cm Höhe zieht sich links, rechts und oben ein Rahmen aus Aluminiumblech (Skizze). Der Rahmen ist 8 cm breit. Wie schwer ist er, wenn 1 dm^2 des Bleches 120 g wiegt?
7. Herr B brach um 14.15 Uhr zu einem Ausmarsch auf. Er marschierte mit einer Stundengeschwindigkeit von 4,5 km. Sein Sohn brach erst um 14.27 auf. Er holte den Vater nach

einem Marsch von 36 Minuten ein. Welche Stundengeschwindigkeit hatte der Sohn?

8. Ein Ballen mit 23½ m Stoff war für Fr. 188.— eingekauft worden. Beim Verkauf wurden 34 % Gewinn erzielt. Wie teuer wurde ein Stück von 5 m dieses Stoffes verkauft?

9. Eine Wasserkammer wird ohne Unterbruch durch 2 Quellen gespiesen, von denen die eine in der Minute 50 l, die andere 65 l liefert. Um 11 Uhr enthielt die Kammer 182 000 l Wasser. Von 11 Uhr bis 11.30 Uhr wurden 90 l in der Minute, von 11.30 bis 12.15 Uhr 220 l in der Minute und von 12.15 Uhr an 140 l in der Minute verbraucht. Wie gross ist der Wasservorrat um 13.30 Uhr?

10. Ein Auto verbrauchte für 100 km Fahrt 6,5 l Benzin. Im Benzintank, der am Morgen 22 l enthalten hatte, waren am Abend noch 9 l. Wieviele Stunden war der Wagen gefahren, wenn man eine mittlere Stundengeschwindigkeit von 40 km annimmt?

VATERLANDSKUNDE

Geographie

1. Welche Kantone und welche Länder grenzen an den Kanton Graubünden?
2. Durch welche Kantone verläuft die deutsch-französische Sprachgrenze?
3. Nenne die wichtigsten Eisenbahntunnels der Alpen und des Juras!
4. Welche Täler münden in das urnerische Reusstal; welche Pässe verbinden Uri mit den Nachbarkantonen?
5. Was wissen wir vom Föhn?

Geschichte

1. Was ist eine Zunft?
2. Was versprachen die Eidgenossen einander 1291?
3. Durch welche Schlacht befreiten sich die Luzerner von den Oesterreichern? Wann fand diese Schlacht statt?

4. Welche Bürgermeister von Zürich sind dir bekannt? Was weisst du von ihnen?
5. Wann traten Freiburg und Solothurn in den Bund? Was ging ihrem Eintritt voran?

1941

DEUTSCH

Die beiden Kaufleute

(Nacherzählung)

Es waren einmal zwei Kaufleute miteinander befreundet, von denen der eine in der Stadt, der andere im Dorfe wohnte.

Dieser kam eines Tages zu dem Kaufmann in der Stadt und bat ihn, zehn Pflugscharen in seinem Schuppen aufzunehmen, bis er wiederum kommen und sie holen würde.

Der Kaufmann war dazu bereit. Als aber der andere in sein Dorf zurückgekehrt war, verkaufte er die Pflugscharen und steckte den Erlös in seinen Sack; an die Stelle aber, wo die Geräte gestanden hatten, streute er Mäusedreck.

Nach einiger Zeit kam der Dorfbewohner wieder und sagte: «Gib' mir meine Pflugscharen wieder.»

«Deine Pflugscharen sind von Mäusen gefressen worden», sagte der andere und zeigte ihm den Mäusedreck.

Der Dorfbewohner erwiderte: «Wenn du es sagst, muss es wohl so sein; was kann man da tun?»

Darauf verliess er das Haus und lud den jungen Sohn des Kaufmanns ein, mit ihm baden zu gehen. Unterwegs jedoch führte er den Knaben in das Haus eines Freundes und bat ihn, den Knaben in seinem Schlafgemach zu verbergen. Er selbst badete und kehrte zu dem betrügerischen Kaufmann zurück.

Dieser empfing ihn ängstlich mit den Worten: «Wo ist mein Sohn?»

Jener erwiderte: «Freund, als wir im Flusse badeten, kam ein Habicht daher, fasste deinen Sohn mit seinen Krallen und flog mit ihm in die Luft. Ich schrie und schlug in die Hände, konnte ihn aber nicht befreien.»

Da rief der Kaufmann: «O du Lügner! Nimmermehr ist ein Habicht imstande, einen Knaben in die Lüfte zu tragen!»

«Mag sein», erwiderte der Dorfbewohner, «auch wenn es so nicht in der Ordnung ist, was kann man da tun?»

Der erste aber schrie voll Zorn: «Warte, du Räuber, du Menschenmörder; das Gericht soll dein Urteil sprechen!»

«Tue, wie du für gut findest», sprach der Landmann, und sie gingen beide vor Gericht.

Der betrügerische Kaufmann trug dem Richter seine Klage vor. Dieser fragte den Landmann: «Sage, verhält es sich so?»

Der Landmann versicherte, ein Habicht habe den Knaben davongetragen.

Der Richter aber fuhr ihn zornig an: «Willst du auch mir diese Lüge aufbinden?»

«Herr», erwiderte der Landmann, «ebenso gut kann ein Habicht einen Knaben in die Luft tragen, wie Mäuse eherne Pflugscharen fressen.»

«Was soll das heißen?» fragte der Richter.

Da erzählte der Landmann, was sich mit seinen Pflugscharen zugetragen, dass aber der Knabe wohl aufgehoben sei. Der Richter winkte ihm wohlwollend und sprach: «Das hast du dir gut ausgedacht. Dem Falschen ist mit Falschheit wohl vergolten, betrogen wurde wieder der Betrüger!»

Und zu dem falschen Kaufmann sprach er: «Hüte dich, dass du nicht um der Pflugscharen willen deinen Sohn verlierst.»

Da zahlte dieser dem Landmann sofort den vollen Wert seiner Pflugscharen und holte den Knaben in sein Haus zurück.

Grammatik: Den Sohn seines Freundes versteckte der schlaue Landmann in einem Schlafgemach und kehrte dann rasch nach der Stadt zurück.

SCHRIFTLICHES RECHNEN

1. a) 23,5 Min + $13^{11}/_{15}$ Min. + 5,3 Min. + $7^{5}/_{12}$ Min. = ?
   b) $38^{23}/_{25}$: 5,56 = ?
2. 12,50 q Kohlen kosten Fr. 215.—. Was ist zu bezahlen für 950 kg?
3. Fritz unternimmt eine Velofahrt ins Zürcher Oberland. Von Saland (Tösstal) hat er bis Zürich noch $^{3}/_{5}$ der bereits zu-

rückgelegten Strecke zu fahren. Er legt diesen Rest des Weges mit 15 km Stundengeschwindigkeit zurück und braucht dazu 2 Std. 12 Min. Wie lang ist seine ganze Reisestrecke?

4. Von einem Waldameisenhaufen gehen fünf Ameisenstrassen aus. Auf jeder dieser Heerstrassen werden in der Minute durchschnittlich 12 Insekten in den Bau getragen. Wieviele erbeutete Insekten tragen die Ameisen in 6 Tagen in den Bau, wenn man für die Abnahme der Beute während der Nachtstunden und bei ungünstiger Witterung 24 % abzieht?

5. 100 g Erbsensamen kosten 40 Rp. Ein Gemüsegärtner bezieht 8,5 kg und erzielt dadurch einen Rabatt von $42^1/_2$ %. Wieviel hat er zu bezahlen?

6. Zu welcher Summe wachsen Fr. 1960.— in einem Jahre an, wenn der Zins $3^1/_2$ % beträgt?

7. Ein Gartenbesitzer hat bisher $^4/_{13}$ seines Gartens, der 6,5 a misst, mit Gemüse und Kartoffeln bepflanzt. Um seine Pflicht zu vermehrtem Anbau zu erfüllen, gräbt er noch ein Rasenstück von 14 m Länge und 7,5 m Breite zu Gemüseland um. Gib die Fläche, die jetzt mit Gemüse und Kartoffeln bepflanzt wird, in a an!

8. Frau B. hat einen Vorrat von 5,5 kg Zucker, den sie zu 78 Rp. für das kg eingekauft hat. Sie löst die Februarration (750 g pro Person) für ihre sechsköpfige Familie ein, muss aber für das kg 88 Rp. bezahlen. Welches ist nun der Durchschnittspreis für 1 kg ihres Zuckervorrates?

9. Ein Bauer vergrössert einen Acker von 12,8 a Fläche, der an eine Wiese anstösst, indem er einen Streifen von 6 m Breite mehr umpflügt. Der Acker hat nun eine Breite von 14 m. Ausserdem verlängert er den ganzen Acker um 20 m. Berechne den Flächeninhalt des vergrösserten Ackers! (Zeichnung!)

10. Eine vierkantige Dachlatte von 4,2 m Länge, 48 mm Breite und 24 mm Dicke wiegt 2,310 kg. Wie schwer ist ein Stück der Latte, bei dem die Summe aller Kanten 60 cm ausmacht? (Zeichnung!)

VATERLANDSKUNDE

Geographie

1. Welche bündnerischen Alpentäler liegen südlich der Alpen und über welche Alpenstrassen können sie von Chur aus erreicht werden?
2. Welche Kantone durchfährt man mit der Eisenbahn von Schaffhausen bis Chiasso?
3. Welche wichtigen Industrien gibt es in der Ostschweiz?
4. Womit beschäftigen sich die Alpenbewohner?
5. Wann entstehen Lawinen und welche Schäden verursachen sie?

Geschichte

1. Welche Kämpfe waren notwendig, bis alle acht alten Orte frei waren?
2. Welche Belagerungen sind dir bekannt?
   Wer waren die Belagerer, wer die Belagerten?
3. Welches waren die wichtigsten Ereignisse in der Geschichte der Stadt Zürich zwischen 1300 und 1490?
4. Was war die «Ewige Richtung?» Wie kam sie zustande?

1942

DEUTSCH

Die teure Zeche

(Nacherzählung)

In der Zeit der Französischen Revolution zogen viele Franzosen bei uns ein. Sie waren froh, dass sie das Leben glücklich aus ihrem unglücklichen Vaterland herausgebracht hatten. In einem Dorfe in meiner Nähe musste einmal ein solcher Franzmann zurückbleiben, weil seine zwei kranken Kinder in der Nähe nicht weiter konnten. Er mietete ein Stübchen und wollte Holz kaufen, aber niemand hatte Holz übrig.

Zum Glück kommt ein Bauer, mit einem Füderchen Holz durch das Dorf. «Was sik kost?» fragte der Franzose. — Das

ist ein fremder Vogel, denkt der Bauer, und sieht recht erfroren aus, der soll's bezahlen. — «Drei Louisdor», spricht er, «weil Ihr's seid.»

Der Franzose schüttelt den Kopf und handelt, aber vergeblich. Der Bauer bleibt bei seiner Forderung; und will der Vater seine Kinder nicht erfrieren lassen, muss er wohl das Sündengeld zahlen.

Froh über das Gelingen seiner Prellerei, geht der Bauer in die Schenke, um zu frühstücken, und rühmt sich gegen den Wirt, wie hoch er das Holz, das höchstens zwei Taler wert sei, verkauft habe, und tut sich auf seinen Streich etwas zugut. Der Wirt aber meint, Franzosen wären auch Menschen, und ein Schelmenstreich wäre immer ein Schelmenstreich.

Darüber fährt der Bauer auf und behauptet: «Das Holz war mein, ich konnte es so teuer verkaufen, wie ich wollte.» Der Wirt schweigt, und der Bauer trinkt den letzten Tropfen aus und fragt: «Was bin ich schuldig für Käse, Brot und Schnaps?» — «Drei Louisdor», versicherte der Wirt.

Der Bauer glaubt seinen Ohren nicht trauen zu dürfen oder einen Scherz zu hören, bis der Wirt ganz ernsthaft wiederholt: «Drei Louisdor, ich nehm's auch in Silber. Brot, Käse und Schnaps waren mein, und ich kann dafür verlangen, was ich will, und wollt Ihr nicht zahlen, so ziehe ich Euren dicken Schimmel in meinen Stall und lasse ihn nicht eher wieder an Euren Karren, bis Ihr bezahlt habt. Wollt Ihr das nicht, so verklagt mich beim Amtmann.»

Schnell eilt der Bauer ins Amt und klagt. Der Wirt, der gefordert und erst scharf angelassen wird, erzählt die Prellerei des Bauern, und wie er dadurch zu seiner Forderung veranlasst worden sei, um die Sache auf eine gute Art vor das Amt zu bringen.

«Bauer, Ihr zahlt dem Wirt die drei Louisdor!» entscheidet der gestrenge Herr Amtmann; und will der Bauer nicht noch ins Gefängnis, so muss er wirklich zahlen. «Nun, ich danke, Herr Amtmann», sagte der Wirt, «haben Sie nun auch die Güte, von dem Gelde dem Bauern zwei Taler zurückzugeben und das übrige dem armen Franzosen wieder zuzustellen; für die Zehrung verlange ich nichts.» So geschah es.

Weil man aber nicht alle Tage für drei Louisdor Käse isst, so ward von der Geschichte noch viel gesprochen. Und so kam sie denn auch zu den Ohren des benachbarten Försters, der bald herausbrachte, dass der Bauer das Holz gestohlen hatte. Da hatte der doppelte Schelm noch einige doppelte Louisdor nötig, um seinen Frevel zu büssen.

Grammatik: Der Bauer verkaufte dem armen Franzosen auf der Strasse in betrügerischer Weise sein Holz.

SCHRIFTLICHES RECHNEN

1. $13^2/_3 + 39^{11}/_{12} + 4^1/_{30} + 76^5/_{12} = ?$
2. a) $209 \times 3{,}804 = ?$ b) $315^3/_{25} : 26 = ?$
3. Das Ankerrad einer Taschenuhr schlägt in der Sekunde 5 mal an den Anker. Wie oft in 2 Tagen 7 Stunden $33^1/_3$ Min.?
4. Der Jugendborn und der Schweizerkamerad, zwei Monatsschriften für die Jugend, kosten im Jahr Fr. 2.40 und Fr. 4.80. Wenn beide Schriften zusammen bezogen werden, erhält man $16^2/_3$ % Ermässigung. Bei Klassenbezug ist der Preis nochmals um 20 % des ermässigten Ansatzes niedriger. Was hat ein Schüler zu bezahlen, der beide Zeitschriften durch Bestellung in der Schulklasse bezieht?
5. Ein rechteckiger Acker ist 111 m lang und 37 m breit. Die Mitten seiner Längsseiten sind durch einen 3 m breiten Feldweg miteinander verbunden, ebenso die Mitten seiner Breitseiten. Wieviel Säcke Saatgut von durchschnittlich 54 kg braucht es, um das Ackerland mit Kartoffeln zu bepflanzen, wenn auf 1 a 25 kg Saatgut berechnet werden?
6. Eine Strasse mit 1350 m² Fahrbahnfläche soll mit Kleinsteinen gepflästert werden. Die Kosten dafür wurden auf Fr. 21600.— berechnet, doch stehen nur Fr. 17280.— zur Verfügung. Wieviele m² misst das Fahrbahnstück, das für diesen Betrag gepflästert werden kann?
7. Ein Kartoffelvorrat würde für eine Familie von 5 Personen vom 1. November bis und mit 19. Januar reichen. Bis wann würde er einer Familie von 4 Personen vom 1. November an langen?

8. Als im Jahre 1935 der Milchpreis noch 31 Rp. für 1 l betrug, gab eine Familie im September Fr. 23.25 für Milch aus. Im September 1941 war der Milchpreis auf 37 Rp. gestiegen. Welchen Betrag hat die Familie in diesem Monat für Milch ausgegeben, wenn sie jeden dritten Tag 1/2 l weniger bezog als an den übrigen Tagen, an denen ihr Verbrauch gleich war wie 1935?
9. Von zwei Orten, die 18 km voneinander entfernt sind, gehen Paul und Walter sich entgegen. Paul bricht um 9 Uhr auf und legt in der Stunde 5 km zurück. Walter, der 4 km in der Stunde marschiert, trifft Paul gerade in der Mitte des Weges. Wann ist Walter aufgebrochen?
10. Eine Zimmerwand ist 4,25 m lang und 3,12 m hoch. Ein Fenster macht 24 % der ganzen Wandfläche aus. Es ist 1,56 m breit. Wie hoch ist es?

VATERLANDSKUNDE

Geographie

1. Welche Flüsse münden in den Vierwaldstättersee?
   Welche Berge und Ortschaften umrahmen den See?
2. Auf welchen Strassen und Bahnen gelangt man aus dem Rheintal in das Engadin und in das Bergell?
3. Welche Lebensmittel und welche Rohstoffe beziehen wir aus dem Ausland?
4. Wie stellen sich unsere Landwirte auf den Krieg um?
5. Was weisst du von unserer Elektrizitätsversorgung? Nenne einige Elektrizitätswerke!

Geschichte

1. Was machten die Eidgenossen mit dem eroberten Aargau?
2. Welche Belagerungen sind dir in der Schweizergeschichte bekannt?
   Wer waren jeweilen die Belagerer, wer die Belagerten?
3. Wie entstand das Reislaufen? Was versteht man darunter?
4. Was war die ewige Richtung?

5. Welche berühmten Schweizer lebten um 1480?
6. Was ist eine Zunft?
   Was war die Tagsatzung?

TÖCHTERSCHULE DER STADT ZÜRICH

ABTEILUNG 1 - GYMNASIUM A

Aufnahmeprüfung
1940

DEUTSCH

(Freier Aufsatz)

1. Am Morgen vor der Prüfung.
2. Krank.
3. Ein Erlebnis in der L. A.

Grammatik: Unbarmherzig weckt mich am Morgen die schrille Glocke meines Weckers.

SCHRIFTLICHES RECHNEN

Serie I

1. $7{,}809 + 39\frac{3}{4} + 20{,}57 + 50\frac{7}{8} = ?$
2. $207\ q - 80\frac{1}{2}\ q + 350\ kg = ?$
3. $4020 \times 0{,}535 = ?$
4. 12×4 Stunden 37 Minuten $= ?$
5. $45 : 0{,}03 = ?$
6. 69 Stunden : $\frac{3}{4}$ Stunden $= ?$
7. Frau Briner hat noch einen Vorrat an Hühnerweizen, der für ihre 14 Hühner 42 Tage ausreichen würde. Wieviele Tage reicht der Vorrat, wenn heute noch 7 Hühner zugekauft werden?